

Die Geckos (Gekkonidae) haben sich in ihrer 50 Millionen jährigen Entwicklung auf der ganzen Welt ausgebreitet. Aufgrund ihrer optimalen Anpassungsfähigkeit an die verschiedensten Lebensräume sind die Geckos in den gemäßigten Zonen, den Wüsten sowie in den Tropen beheimatet. Gegenwärtig sind 97 Gattungen mit 1081 Arten bekannt.

In Vietnam wird zwischen den größeren Geckos *con tac kee*, zum Beispiel dem Tokoh Gecko (*Gekko gekko*) und den etwas kleineren Hausgeckos *thach sung* unterschieden. Zu den Letzteren gehören unter anderem der *Hemidactylus garnotii*, der *Hemidactylus frenatus* sowie der *Cosymbotus platyrus*. Diese leben in den Häusern, vertilgen Moskitos und Ungeziefer, und gelten daher als sehr nützlich.



Aufnahme: M. Waibel 2006

Dem Gecko fehlt noch ein Lehmgefäß

Da sich Geckos hauptsächlich von Insekten ernähren, suchen sie gerne Lichtquellen auf, um dort auf ihre Beute zu warten. Dies tun sie auf Leuchtreklameflächen von Bushaltestellen, Restaurants und Geschäften.

Für einige Menschen sind Geckos kein erfreulicher Anblick, sie eckeln sich vor diesen Tieren, und sagen, sie seien hässlich, und hoffen nur darauf, dass diese ihnen nachts nicht auf ihr Bett fallen. Insbesondere wenn es sich um große und dicke Geckotiere handelt.



Geckos der Art *Cosymbotus platyrus*, Ho Chi Minh City



Dreifüßiger Gecko auf einem Modewerbepplakat in der Mach Thi Buoi Straße, Ho Chi Minh City

Aufnahme: A. Klann 2006

Es gibt ein berühmtes Märchen über den Gecko, das wohl jedem vietnamesischen Kind erzählt wird, wenn auch in den verschiedensten Variationen. In diesem Märchen verliert ein habgieriger Mann namens Gecko, aufgrund seiner Geldgier bei einer Wette all sein Hab und Gut, da es ihm trotz all seiner Reichtümer an einem einfachen Lehmtopf fehlt. (*Thach Sung con thieu me keo*: "Dem Gecko fehlt noch ein Lehmgefäß") Durch den Gram über seinen Verlust stirbt Gecko, und verwandelt sich nach seinem Tod in einen Gecko. Hört man heute die Laute eines Geckos, sagt man, dies sei das Schluchzen und Weinen des Gecko, der immer noch seinen Verlust betrauert.



Ein Gecko von unten

Aufnahme: M. Waibel 2007

Scheinen die Geckos auch unbeliebt, so sind sie doch auch auf die eine oder andere Art für den Menschen von Nutzen. So werden die größeren Geckos in Reisschnaps eingelegt.

Dieser soll nicht nur gut schmecken, sondern auch sehr gut für die Gesundheit sein und gegen Fieber helfen.

Des Weiteren dient der Gecko in der traditionellen Medizin als potenzsteigerndes Mittel. Und nicht nur das, mit dem Genuss des Geckos soll auch sichergestellt werden, dass das gezeugte Kind von männlichem Geschlecht sein wird.

Einige Geckoarten können sich an ihre Umgebung und den Wetterbedingungen anpassen, und dementsprechend ihre Körperfarbe ändern. Im übertragenen Sinne wird in Vietnam eine Person, die sich nicht an ihre Versprechen hält, oder häufig ihre Meinung ändert, Gecko genannt. Dies bezieht sich auch auf Menschen, die sehr bunte Kleidung tragen, oder ihre Kleidung mehrmals am Tag wechseln.



Aufnahme: A. Klann 2007

Literatur

RÖSLER, HERBERT: *Geckos der Welt - Alle Gattungen*. Leipzig, Jena, Berlin: Urania-Verlag 1995.

HENKEL, FRIEDRICH-WILHELM und WOLFGANG SCHMIDT (Hg.): *Geckos*. Frankfurt am Main: Edition Chimaira 2003.

PHUONG THU: *Truyen co nuoc nam: Thach Sung con thieu me keo*. 2005.

www.museum.hu-berlin.de; www.dgbt.de

Besonderer Dank gilt Dr. Rainer Günther, Berliner Museum für Naturkunde, der freundlicherweise bei der Artenbestimmung behilflich war.

Andrea Klann [himawarinokodomo@yahoo.co.jp] studiert Japanologie, Südostasien-Studien und Amerikanistik an der Humboldt-Universität zu Berlin und absolvierte von September bis Dezember 2006 ein Praktikum am Goethe-Institut in Ho-Chi-Minh-Stadt, Vietnam.